

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

45ter

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

= Grünberg, 13. August. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 39 Mitglieder, Vors. Martini, als Magistrats-Commissar Bürgermeister Nitschke) zeigte zunächst der Magistrat an, daß der Vertrag der Commune mit Herrn von Unruh betreffs der Beleuchtung der Straßen mit Gas am 1. Oktober 1870 ablaufe, und daß, wenn derselbe nicht wenigstens 1 Jahr vorher gekündigt würde, er auf weitere 5 Jahre Gültigkeit behalte; Magistrat schlägt daher vor, einen neuen Contract mit Herrn v. Unruh zu vereinbaren, in welchem eine sechsmonatliche Kündigungsfrist vorbehalten wird, wozu die Vers. ihre Zustimmung ertheilt. — Ein an die Förster'sche Papier-Fabrik in Krampf verpachtetes Stück Land hat diese zur Auffuhr von Schläcken benutzt, wozu sie nicht berechtigt war; da der Magistrat dies untersagt hat, verzichtet die Pächterin auf weitere Pachtung und schlägt nunmehr der Magistrat vor, die Parzelle nach Ablauf des Contraktes nicht wieder zu verpachten, sondern zur Forst-Cultur zu benutzen, was die Versammlung auch genehmigt. — Das Curatorium der Münsterweberschule ist bei den städtischen Behörden darum eingekommen, in Anbetracht der Vermehrung der Lehrkräfte, der Vergrößerung der Räume der Anstalt und in Rücksicht auf die dadurch entstehenden Mehrausgaben den jährlichen Beitrag der Commune von 200 Thlr. auf 400 Thlr. zu erhöhen. Der Magistrat beantragt eine Erhöhung auf 300 Thlr. p. a. und zwar vorläufig auf 3 Jahre. Hierüber entspinnst sich nun eine längere und äußerst lebhafte Debatte, in der sich die Herren Bürgermstr. Nitschke, Förster, Eichmann und Gebhard für, Juraschke und Delvendahl gegen den Antrag des Magistrats aussprechen, während Martini den von ihm eingebrachten Vermittelungsvorschlag verteidigt, der Webschule vorläufig auf 1 Jahr einen Beitrag von 300 Thlr. zu bewilligen; schließlich wird bei der Abstimmung der Antrag des Magistrats von der Versammlung angenommen. — Hierauf erfolgt die Verlesung des Gutachtens des Geheimen Regierungs-Raths von Quast über den archäologischen Werth unseres „Hungerthums“; in demselben ist besonders die Stelle interessant, in der der innere Bau des Thurmtes (der wohl nur den wenigen Grünbergern bekannt sein dürfte) für einen fast „künstlerisch schönen“ erklärt wird. — Die Bau-Deputation beantragt, die Trottoirlegung auf der Oberstraße vom Tuchf. Sander'schen bis zum H. Rothe'schen Hause und vor den Häusern der Herren Priemel und Lamprecht, sowie auf der Niederstraße vor dem Tuchmacher-Gewerkschause noch in diesem Herbst vorzunehmen, da die Kosten aber auf den Bau-Stat pro 1870 gehören, die Zahlungen dafür erst im nächsten Jahre zu leisten. Magistrat erklärt sich dafür und ertheilt daher auch die Vers. ihre Zustimmung. — Das Tuchmacherwerk offerirt einen Streifen ihm gehörigen, an dem von der Plantmühle nach der Niederstraße führenden Wege gelegenen Landes, (durch welchen diese Straße eine Breite von 24 Fuß erhalten würde) zum Preise von 80 Thlr.; trotz der Besurwortung durch den Mag. wird dieser Kauf jedoch von der Versammlung mit 20 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

— Für die Abgebrannten in Braunsig wird der Betrag von 10 Thlr. bewilligt. — Rathsherr Kärtger zeigt an, daß seine Dienstzeit demnächst abläuft, die Vers. beschließt, die bei der letzten Rathsherrnwahl gebildete Commission auch hierfür wieder zu wählen. — Bei der Verpachtung der früher Mannigelschen Jagd ist Kataster-Controleur Krömer mit 106 Thlr. Meistbietender geblieben; dem Magistrat erscheint diese Summe jedoch nicht genügend und fordert derselbe daher mindestens 150 Thlr., worauf der Meistbietende jedoch nicht eingehen will; Magistrat schlägt aus diesem Grunde die Ansezung eines neuen Jagdverpachtungs-Termines vor, welchem Vorschlage die Vers. auch beitritt, jedoch auf Antrag Erdmann's beschließt, die Verpachtung nicht auf 5, sondern nur auf 2 Jahre vorzunehmen. — Hierauf folgte eine kurze geheime Berathung, nach welcher im öffentlichen Sitzung Herr D. Eichler mit 35 Stimmen von 39 Anwesenden zum Rathsherrn wiedergewählt wurde; die übrigen 4 Stimmen vertheilten sich auf Fuß, Mannigel und Seidel. — Hiermit schloß die Versammlung um 9¾ Uhr.

+ Von Glogau 8 August, berichtet der „Niederschl. Anz.“: Die landespolizeiliche Prüfung der abgesteckten Eisenbahnlinte von Naudten bis Glogau und weiter bis Kötsch bei Neusalz hat am 4. und 5. d. M. stattgefunden. An verselben haben außer dem Landrath des Glogauer Kreises, Herrn v. Jagowitz, dem Ober-Bürgermeister der Stadt Glogau, Herrn Martins und Stadt-Baurath Herrn Schmidt theilgenommen; der Königl. Eisenbahn-Commissarius, Herr Regierungs-Rath von Winterstein aus Breslau, der Betriebs-Director der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, Herr Bau-Rath Vogt aus Breslau, die Herren Regierungs-Räthe Bergmann, Schäfer, Beyer aus Liegnitz, Horn und Giehne aus Breslau, der Königliche Bau-Inspector Herr Rieckert und der Königliche Wasser-Bau-Inspector Herr Lange von hier. Die abgesteckte Linie von Naudten über Glogau hinaus wurde vollständig genehmigt, dagegen beschlossen, den Bahnhof Naudten etwa drei Achtel Meilen von Naudten entfernt bei dem Dorfe Queissen anzulegen, weil dort die Einniedrigung der Rechten-Oder-Uferbahn von Hundsfeldt über Wohlau und Steinau als am geeigneten erachtet wurde. Bei Gelegenheit der stattgefundenen Besprechungen der Herren Commissarien kam es zur Sprache, daß das Präsidium des hiesigen Königlichen Appellationsgerichts bei den Ministerien des Krieges und des Handels gegen die Richtung der Eisenbahn beim Königlichen Schlosse protestirt hat, weil einertheils durch den anzulegenden hohen Eisenbahn-damm dem Schlosse das Licht benommen, andertheils durch die Erschütterung, welche durch die Eisenbahnzüge entstehen würde, darf nicht im besten Banzustande befindlichen Schlosse leicht Schaden zugefügt werden könnte. Da die Herren Commissarien nicht berechtigt waren, auch die landespolizeiliche Prüfung der Strecke innerhalb der Festungswerke vorzunehmen, wurde von der Erörterung des genannten Protestes Abstand genommen; die Angelegenheit wird wohl im Instanzenwege erledigt werden.

+ Görlitz, Nach zuverlässigen Mittheilungen ist der

Handelsminister Graf Itzenplitz fest entschlossen, der von der Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Görlitzer Bahn beschlossenen Fusion der Berlin-Görlitzer, Halle-Gubener und Märkisch-Posener Bahn die Zustimmung der Regierung auf so lange zu versagen, bis die Halle-Sorau-Gubener und die Märkisch-Posener Eisenbahn im Bau vollendet sein werden und sich im Betriebe befinden. Ein dahin zielender Antrag war seinerzeit vom Commercierrath Schmidt in Görlitz gestellt, aber von der Generalversammlung abgelehnt worden.

+ Görlich. In der Kohlfurter Haide gerieth in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der Förster Pilz\*) mit zwei Wilddieben, als letztere einen von ihnen erlegten Hirsch und ein Reh bei Seite schaffen wollten, in Kampf. Einer der Wilddiebe legte auf wenige Schritte auf den Förster, der dieselben erwartete, mit dem Gewehr an und feuerte, wobei ein Lauf des Doppelgewehres versagte, während die Kugel aus dem zweiten Lauf des Försters Kopf streifte und ein Schuß aus dem Gewehr des andern Wilddiebes sein Ziel verfehlte. In der Notwehr schoß der Förster den einen Wilddieb in die Brust und verwundete ihn lebensgefährlich, der andere Wilddieb entfloh, ist aber von dem verwundeten verrathen und bereits zur Haft gebracht worden.

× Sorau. Auf Anregung eines hiesigen Bürgers hat sich am Mittwoch Abend hier ein Verein gebildet, welcher sich die Beschaffung von billigem Eis für Haushaltungen zur Sommerzeit zur Aufgabe gestellt hat. Es wurde ein Comittee gewählt, welches beauftragt worden ist, die Anstalten zur Conservirung des Eises in anderen Städten zu besichtigen und dann dem hiesigen Verein entsprechende Vorschläge zu machen. Wir wünschen dem Vereine, der einen sehr fühlbaren Mangel abstellen wird, das beste Gedeihen.

+ Sprottau, 5. August. Sollte vielen unseren Leser das durch mehrere Zeitungen gegangene, sogenannte „Maurerlob“ nicht bekannt sein? Dasselbe lautet: „Eine Stunde messen sie, eine Stunde essen sie, eine Stunde lauern sie, eine Stunde mauen sie, eine Stunde feiern sie, eine Stunde leiern sie, eine Stunde schwatzen sie, eine Stunde fragen sie, eine Stunde priesen sie, eine Stunde niesen sie, eine Stunde wird geraucht, — so wird der ganze Tag verbraucht.“ — Diesen scherhaftesten Reim hatte der hiesige Buchdruckereibesitzer, der zugleich Redakteur und Herausgeber des hiesigen Wochenblattes ist, in genanntes Blatt unter „Bermischtes“ aufgenommen, nicht ahnend, welche eigenthümliche Auffassung diesen Zeilen zu Theil werden würde. Mehrere hiesige Maurer bekamen die betreffende Nummer in die Hand und waren ganz entrüstet, wie „die hiesige Buchdruckerei“ ihnen einen solchen Schimpf anthun könne. Im Nu hatten fast sämmtliche Gewerbsgenossen Runde von der Sache erhalten, und man erging sich in nicht allzu zärtlichen Auslassungen gegen den Besitzer der Buchdruckerei. Schon drohte ein Sturm loszubrechen; denn bereits hatte man darüber verhandelt, die angegriffene Ehre durch einen Besuch in der Redaktion des Wochenblattes und durch begleitende Handgreiflichkeiten zu sühnen, als auf geschehene Vermittelung die Gemüther etwas abgekühl wurden. Dennoch ließen sich's unsere Maurer nicht nehmen, mehrere Entgegnungen auf das „Maurerlob“ im heutigen Wochenblatt erscheinen zu lassen. Der Spaß, welchen die ganze Sache hier bereitet, ist nun erst recht groß; denn die schwer Gekränkten mußten Insertionskosten zahlen und hr. Buchdruckereibesitzer P. erhielt statt der schon beschlossenen R . . . e — klingende Münze.

Breslau. Neben einen Defect, durch welchen der Schlesische Bankverein einen erheblichen Verlust erlitten hat, schreibt die „B. B. Ztg.“: „In Börsenkreisen wurde heute mehrfach ein bei dem Schlesischen Bankverein entdeckter Defect besprochen. Das Gericht übertrieb wohl zum Theil die gemachte Entdeckung und nannte dabei der Wahrheit nicht entsprechende Summen. Factual scheint Folgendes zu sein: Der Cassier des Schlesischen

Bankvereins M. hat sich vielfach in private Speculationen eingelassen und einen Theil der großen Verluste aus der Kasse gedeckt. Nachdem er diese Manipulation in geschickter Weise lange Zeit vertuscht hatte, wurde erst jetzt die Sache entdeckt. Es sind verschiedene Firmen in Breslau dadurch in Misleidenschaft gezogen; die Verluste des Bankvereins als solchem scheinen 60,000 Thlr. nicht zu übersteigen. In einer statigehabten Verwaltungsratsitzung ist beschlossen worden, den Verlust vorläufig aus den extraordinären Rücklagen, die man für den Reservefond in den letzten Jahren gemacht hatte, zu decken.

### Politische Umschau.

— In Eisenach fand in der letzten Woche ein großer allgemeiner Deutscher sozial-demokratischer Kongress statt. Die Einladung war von den Reichstagsabgeordneten Liebknecht, Bebel und mehreren ehemaligen Mitgliedern des von Lassalle gegründeten, jetzt Schweizer'schen allgemeinen Deutschen Arbeitervereins ausgegangen. Über auch Schweizer hatte seine Freunden hingeschickt, und nach den durchbaren Drohungen, welche man mäßig und gedruckt gegen einander ausgestoßen hatte, waren Thätslichkeiten der schlimmsten Art zu befürchten. Die Liebknechterschen (angeblich 262 Delegierte mit 148,250 Stimmen) hatten die genügendsten Vorkehrungen getroffen, um gewaltsamen Angriffen der Schweizer'schen (110 Delegierte mit 103,000 Stimmen) zu begegnen. Es fand hierauf nur eine gemeinfchaftliche stürmische Sitzung statt, in welcher nach zweistündigem Lärm der Vorstande den Kongress schloß. Am folgenden Tage hielten beide Theile gesondert einen zweiten Kongress ab. Die Schweizer'schen begnügten sich, ein paar Resolutionen gegen die Ehrlichkeit der Gegenpartei und für ihre eigene Vortrefflichkeit anzunehmen. Die Liebknechterschen beriehen ein großes Parteiprogramm, zu dessen Kennzeichnung es genügt folgende Punkte herauszuziehen: „Artikel I. Die sozial-demokratische Partei Deutschlands erstrebt die Errichtung des freien Volksstaates. Artikel III. Als die nächsten Forderungen in der Agitation sind geltend zu machen: . . . 2) Einführung der direkten Gesetzgebung (Vorschlags- und Abstimmungsrecht) durch das Volk . . . 7) Unabhängigkeit der Gerichte, Einführung der Geschworenen- und Fachgewerbegerichte, Einführung des öffentlichen und mündlichen Gerichtsverfahrens, Unentgeltlichkeit der Rechtspflege . . . 10) Staatliche Förderung des Gewerbeschaffens und Staatskredit für freie Produktiv-Assoziationen unter demokratischer Garantie.“ Man wählte schließlich Braunschweig zum Vorort und bestimmte zum Parteiorgan das Liebknechtersche demokratische Wochenblatt, welches künftig unter dem Titel „Der Volksstaat“ erscheinen soll.

— Gesandtschaftsposten in den kleineren Deutschen Staaten zu unterhalten wird mehr und mehr als Verschwendungen anerkannt. So hat in Wien die Delegation des Reichstages gegen die Meinung des Grafen Beust die Aufhebung der österreichischen Gesandten in den Hansestädten, in Oldenburg und Braunschweig angenommen. — In Österreich erregt die kramauer Klostergeschichte fortlaufend die Gemüther. Bald hier bald da tauchen neue Klostergeschichten auf. Der Wiener Gemeinderath hat eine Petition um Einführung staatlicher Kontrolle und um Aufhebung aller nicht dem Unterricht oder sonstigen Humanitätszwecken gewidmeten Klöster beschlossen; eine starke Minderheit wollte alle Klöster ohne Ausnahme aufgehoben wissen. Mit dieser übereinstimmend wurde in einer von 5000 Personen besuchten Volksversammlung eine auf Aufhebung aller Klöster gerichtete Resolution angenommen. Einem Telegramme zufolge soll das Ministerium schon eine Kommission mit Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beauftragt haben, welche die Klöster den entsprechend ergänzten Vereinsgesetzen unterwirft.

— Nach dem vor Kurzem ausgegebenen Volkszählungsbericht von 1867 verteilten sich die Einwohner Berlins auf die Confessionen folgendermaßen: 630,721 Evangelische, 40,922 Katholische, 27,565 Israeliten, 1026 Dissidenten, 197 Bekennender anderer Religionen (darunter 178 Griechisch-Katholische und

\*) Ein Grünberger.

einige Türken). Von Herrenhutern und mährischen Brüdern sind nur 4 vorhanden, dagegen 74 Irvingianer, 157 Mennoniten und 92 Baptisten.

Das Englische Parlament ist nun vertagt. Die Königin versicherte in ihrer Thronrede, daß sie in ununterbrochener herzlicher Freundschaft mit allen fremden Mächten stände und fest auf die Fortdauer des Friedens vertraue; sie dankt dem Parlament namentlich für die Genehmigung der Irischen Kirchenbill, in welcher sie ein Mittel der Versöhnung für Irland findet.

Das junge Königreich Italien kann noch immer nicht seinen ärgsten Feind, die schlechte Finanzlage, beseitigen. Vergebens sind die Anstrengungen der Regierung durch Anlehen, Verkauf der Kirchengüter, Verpachtung einzelner Staatseinnahmen u. s. f., das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Noch immer muß man ein Deficit von vielen Millionen in Aussicht stellen, und leider weiß man kein anderes Deckungsmittel, als ein neues Anlehen, welches Mittel natürlich auch nicht zur Ver-

besserung der Finanzlage beiträgt. Ein großer Theil dieser Verlegenheit ist nun wohl allerdings auf Rechnung der ganz uns veränderten Verwaltung zu setzen, welche die Vereinigung der verschiedenen Staaten nothwendig gemacht hat, theilweise muß man aber auch die Art und Weise, wie in Italien Geldangelegenheiten behandelt werden, in Rechnung bringen. Die vor Kurzem stattgefundenen Verhandlungen über Unregelmäßigkeiten, welche bei Verpachtung des Tabakmonopols vorgekommen sein sollten, haben dafür den Beweis geliefert. Die größten Be- schuldigungen wurden ausgesprochen, ohne daß man lange Zeit irgend welchen Anstoß daran nahm. Endlich mußte man sie beachten und da stellte sich ihre Grundlosigkeit heraus, ohne daß jedoch die Urheber und Verbreiter solcher Anschuldigungen weiter belästigt worden wären. Wir meinen, diese Gleichgültigkeit charakterisiert die Anschaungen der Italiener über solche Dinge, und die Folge dieser Anschaungen ist natürlich nicht eine Stärkung des Staatscredits.

Heute früh gegen 1/29 Uhr starb unsere theure Frau, Mutter, Schwester und Schwiegermutter, die Frau Gasthofbesitzer

**Pauline Seidel,**  
geb. Zimmerling, in ihrem 55. Lebensjahre.

Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige, um stilles Beileid bittend

Grünberg, den 14. August 1869.  
**die Hinterbliebenen.**

Das folgende, dem Tuchmacher Carl Ludwig Grundke hierselbst gehörige Grundstück:

Wohnhaus Nr. 375 II. Viertels  
zu Grünberg  
wird schuldenhalber in nothwendiger Subhastation am 3. September 1869 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft.  
**Das Königliche Kreis-Gericht.**  
Der Subhastations-Richter.

## Schutt-Absfuhr.

Die Absfuhr des durch die Regulirung der Postbaustelle hervorgehenden Schuttet nach dem Graben an der Musterwebeschule soll nach mündlichem Angebote

Montag den 16. dies. Mts.  
Nachmittags 2 Uhr  
im Gathause zur Traube hierselbst verdonnen werden.

Grünberg, den 9. August 1869.

Der Kreisbaumeister  
Weinert.

## Auction.

Montag den 16. August  
Vormittags 10 Uhr  
sollen im Hinterhause des Herrn Sander bei der evangel. Kirche, Porzellan-Sachen, als Teller, Tassen, Bratenschüsseln, Terrinen, Komptoschaalen, Kissen, Untersetzer, Glockengläser, Bierkissen, eine Parthe farbige Glasknöpfe, mehrere Hundert Bierflaschen, ein kupferner Kessel, Möbel und Kleidungsstücke u. c. öffentlich meistbietend verkauft werden.

## Bekanntmachung.

Montag den 16. d. M.

Vormittags 10 Uhr

sollen vor dem Lokale des hiesigen Steuer-Amtes (am Strohmarkt) 8 Stück brauchbare Maischbottige mit eisernen Reifen, die sich auch sehr gut zu Weindriehlen eignen, (4 Stück à 2040 Quart und 4 Stück à 1020 Quart) öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Dieselben stehen zur Ansicht beim Böttchermeister Hrn. Lenzer in der Maulbeerstraße.

Grünberg, den 15. August 1869.

Der Ober-Steuer-Kontrolleur  
**Siegmann.**

Ein Keitenhund mit Kette hat sich bei mir eingefunden und kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir in Empfang genommen werden.

**C. Seemann,**  
Wagenbauer.

Das dem Kaufmann Ernst Müller in Grossen gehörige in der Steinstraße in nächster Nähe des Marktes daselbst belegene Geschäftshaus kommt am 27. September d. J. sub hasta zum Verkauf und dürfte sehr billig zu haben sein.

## Bur Humboldt-Feier.

Das nach dem Leben gezeichnete

Miniatu-Portrait

**Alexander v. Humboldt's**

in Stahl gestochen von Nordheim

Preis 2½ Sgr.

ist eingetroffen in der

Buchhandlung von W. Levysohn.

Ein Wasch- resp. Färbehaus in 10. Bezirk wird zu einer 4wöchentlichen Benutzung zu mieten gesucht. Wen wem? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

In meinem Hause ist zu m. 1. Jan. 1870 eine Wohnung zu vermieten.

Grünberg, den 12. August 1869.

**Dr. Samter.**

Junge Kanarienhähne (geslügelt) sind preismäßig zu verkaufen bei

**Anton a. d. Seilerbahn.**

Meinen im besten Bauzustande befindlichen Weingarten, am Hirtenberge, gelegen, bestehend in 3 Flecken mit Wohnhaus, allen Sorten tragbaren Obstbäumen, bin ich Willens, getheilt oder im Ganzen zu verkaufen und habe hierzu einen Termin auf Montag den 16. August Nachmittag 3 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.

**G. Jäckner, Eiselermeister.**

Feinstes Jagd- und Scheibenpulver, lose in Paketen und Blechbüchsen,

Schroot in allen ganzbaren Nummern, Bündhütchen, geröhnliche und engl. Patent.

Lesaucher-Mition empfiehlt

**Gustav Sander.**

Kleiderspinde, Tische, Stühle (Rohr), Bänke, ein eiserner Ofen, ein großer Wäschespind sind billig zu verkaufen und ein kleiner und ein größerer kupferner Kessel werden zu kaufen gesucht

Niederstraße Nr. 20.

**Apotheker Bergman's Eispommade,** rühmlich ist bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfiehlt à Flac. 5, 8 und 10 Sgr. Traug. Hartmann.

**Zeitungs-Makulatur** in großen und kleinen Quantitäten ist zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. des Wochenblattes.

Maschinenzwirn, Garn, Seide, Schappe, Nadeln empfiehlt Heinrich Penker, Berliner Straße 62.

**Arbeiterinnen** finden Beschäftigung in der

**Bündwaaren-Fabrik.**

Gute Lederhüte fertigt

**Adolph Krug,**

Breite Straße Nr. 1.

# Eine größere Sendung ebenso prachtvoller als eleganter Stickereien empfing soeben und empfiehlt einer freundlichen Beachtung **Albert Hoppe.**

## Ergebnste Anzeige.

Dem geehrten Publikum der Stadt Grünberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als

## Bürstenmacher

niedergelassen habe und bitte ich um gütige Aufträge.

**August Mühle**, Bürstenmacher, wohnhaft beim Herrn Buchmachersfr. Wilhelm Rönsch, Hintergasse Nr. 76.

Erste Haupt-Niederlage fertiger  
**Contobücher u. Comtoir-Utensilien**

von Julius Rosenthal in Berlin  
bei **Heinrich Wilcke.**

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heißt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Ein Kutscher, welcher die Bedienung mit versehen kann, findet zum 1. October Stellung auf dem Dominium Nissmann bei Christianstadt a/B. Bewerber um diese Stelle wollen sich unter Vorlegung ihrer Utteste persönlich daselbst melden.

Ein junger Mann, welcher die Handlung erlernen will, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Exp. des Wochenblattes.

Mädchen, die das Putz machen erlernen wollen, können sich melden bei **Leopold Friedländer.**

**Gedämpft u. fein gem. Knochenmehl, Knochenmehl mit Schwefelsäure präparirt**

hell und dunkel, Superphosphate mit und ohne Stickstoff,

**Hornmehl**, gedämpft und sein gemahlen, letzteres wegen seines hohen Stickstoffgehalts vorzügl. Dungmittel für Wiesen, Gärten, Rüben, Raps, Blattpflanzen, wie Tabak, Karden, Hopfen etc. empfiehlt Dampf-Knochenmehlfabrik, Gr.-Glogau. Rüster-Vorstadt, Compt.: Schulstr. 23.

**Reife Birnen**  
kaufen Gebrüder Neumann.

## Heinrich Peucker empfiehlt unter 5jähriger Garantie **Nähmaschinen**

aller Systeme\*)  
für Familiengebrauch und alle industriellen Zwecke.

Nähmaschinengarn, Seide, Nadeln &c.

\*) Ich bemerke gleichzeitig, daß ich jedes System, gleichviel ob **Wheeler & Wilson**, **Singer**, **Grover & Baker etc.**, sowohl in echt amerikanischem als deut- schem Fabrikat verkaufen kann, mich überhaupt von keiner Nähmaschinenfabrik binden lasse, bestimmte Systeme zu führen, da ich kein Agent noch Commisionair bin, sondern meine Maschinen für feste Rechnung kaufe und in Folge dessen immer das Neueste und Praktische führen kann! was aber das Verhältniß des amerikanischen und deutschen Fabrikates anbe- trifft, so bemerke ich, daß die in Deutschland gebauten Maschinen eben so gut, dauerhaft und leistungsfähig sind als amerikanische Maschinen, letztere aber, ungeachtet, daß dieselben nicht besser, ca. 8—10 Thlr., immer höher im Preise sind, und das ist nicht meine Ansicht allein, sondern das Urtheil vieler Hundert Sachverständigen, es ist das Urtheil der Preisrichter bei der vor einigen Wochen stattgefundenen Wittenberger Ausstellung! es würde der bejahrte Verstand desjenigen Deutschen nur zu bedauern sein, der amerikanisches Fabrikat, weil es eben „ausländisch“ ist, dem deutschen vorziehen würde und in letzteres Zweifel setzen wollte; dadurch, daß er dem Fabrikat seines Landes und seiner Nation kein Ver- trauen schenkt, giebt er den klarsten Beweis, daß er sich selbst kein Vertrauen schenkt, und was soll dann der Ausländer zu deutschem Fabrikat sagen, wenn es von seinen eigenen Landsleuten in Folge dummen Vorurtheils in den Hintergrund gedrängt würde!

## Gulden 200,000

(als Hauptgewinn der großen Geldverlosung.)

Die nächste Ziehung für diese garantirte große Geldverlosung findet am 1. September dieses Jahres statt und werden folgende Gewinne bezogen: 1. Gewinn à F. 200,000, 1 à F. 50,000, 1 à F. 15,000, 1 à F. 10,000, 2 à F. 5000, 3 à F. 2000, 6 à F. 1000 u. s. m. bis zu F. 160 niedrigster Gewinn. Unterzeichnet erläßt Loose für diese Ziehung:

Ein halbes Loos für Thlr. 1. 15 Sgr. oder F. 2 1/2.

Ein ganzes = = = 3. — = = = F. 5.

Sechs ganze = = = 16. — = = = F. 28.

Gefällige Aufträge werden gegen BaarSendung oder Postnachnahme prompt besorgt, so wie jede zu wünschende Auskunft gratis ertheilt durch

das Handlungshaus  
**Joh. Schwemmer**  
in Frankfurt a./Main.



**Singer's amerikanische Nähmaschinen,**  
so wie **Wheeler- und Wilson-**  
**Nähmaschinen** empfiehlt in größter Auswahl zu Fabrikpreisen unter langjähriger Garantie. Nähum- terricht wird gratis ertheilt. Theilzahlungen werden angenommen.

**W. Lierse,**  
Uhrmacher, Breite Straße Nr. 50.



# Damen-Regen-Mäntel



in reizender Auswahl sind eingetroffen und empfehle solche zu sehr soliden Preisen  
**Leopold Friedländer**, Oberthorstr. 37, Ecke der Schulstr.,  
 Band-, Putz-, Posamentier- und Weißwaren-Handlung.

## Cement

von frischer Zusendung,  
**Asphalt-Dachpappen**,  
 nur bester Qualität, empfiehlt billigst  
**Gustav Sander.**

## Auction.

Montag den 16. August  
 Nachmittag 3 Uhr  
 werde ich an der Lanžiger Str. (Krisiken) circa 30 Stück Reissig an Ort und Stelle meistbietend gegen Baatzahlung verkaufen, wozu Käufer einladet

**J. Jensch.**

## Gemeinnütziges.

Wir wiederholen hiermit die nötige Erinnerung und Empfehlung, die jetzt abgesunkenen Pfauenfrüchte aufzulesen und die noch in den Früchten lebenden Maden auf schon oft angegebene Weise zu töten. Wenn solches mit Aufmerksamkeit jährlich geschieht, verringern sich diese gefährlichen Feinde unserer Früchte mit Sicherheit.

Der Gewerbe- u. Garten-Verein.

## O. Eichler.

Zum alsbaldigen Antritt als Lehrling in meinem Geschäft suche einen jungen Mann von achtbarer Herkunft, guter Schulbildung und angenehmen Leibeswerten.

**Heinrich Rothe.**

Dem wohlmeinenden Freunde in Nr. 64 d. Bl. den besten Dank.

**Lehfeld**, vormals Eckarth.

Zweijährige brauchbare Pferde stehen zum Verkauf im Gasthof zur Traube.

Für mein Band-, Putz-, Posamentier- und Weißwaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.

**Leopold Friedländer.**

## Weizen flüssigen Leim

von Ed. Gaudin in Paris verkauft à lacon 4 Sgr. **W. Levysohn.**

Rathenower Brillen, Brillengläser, so wie alle optischen Artikel, in bester Qualität empfiehlt billigst

**W. Lierse**, Uhrmacher Breite Str. 50.

## Frischer Kalf

wird nächsten Montag wieder bei mir ausgefahren. Etwaige ges. Bestellungen in der Stadt übernimmt Frau E. Grönz, Herrenstr., zur präzisen Besförderung.

**A. Klopsch.**

## Gardinen in Null und Gaze,

Kleiderstoffe in moderner, bester Qualität, Mix-Lustre, Doppel-Lustre, Kattune, Nessel, Shirting, Wallis, Piqué, alle Arten Tücher, Jaquettes, Umhänge, Unterröcke, Hemden, Blousen, sowie alle Posamentir-Waren empfiehlt zu wirklich billigen Preisen und wird keiner der mich beeindruckenden mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen.

## B. Schachne, 13. Breslauer Straße 13.

### Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

## Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu  $\frac{1}{3}$  des Preises derjenigen aus frischem Fleische.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Sauzen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von Liebig und Dr. M. von Pettenkofer versehen.

### Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pf.-Topf	$\frac{1}{2}$ engl. Pf.-Topf	$\frac{1}{4}$ engl. Pf.-Topf	$\frac{1}{8}$ engl. Pf.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen u. Apotheken.

**Dachpappen** von bester Qualität, sowohl Tafelpappen, wie Rollenpappen empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Die **Körster'sche Papier-Fabrik** in Krampen.

Lager in Grünberg bei Herrn Maschinenbauer **G. Nierth.**

## Chocolade.

Auf der Welt-Ausstellung zu Paris, wo die Erzeugnisse aller Länder mit einander konkurrierten, wurde dem Fabrikanten Franz Stollwerck & Söhne in Köln für ausgezeichnete Qualität und Preiswürdigkeit seiner Dampf-Chocoladen Seitens der Kaiserlichen Jury die Medaille zuerkannt. Von den beliebtesten Sorten dieser vorzüglichen Chocoladen unterhalten die Unterzeichneten Läger zu Fabrikpreisen, in Grünberg: Adolph Hartmann; in Oßw. Schneider.



## Für Architekten, Bauhandwerker, Maler und Dilettanten!

Nener Verlag von **Carl Scholtze** in Leipzig, vorrätig in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg:

**G. Berger**, Maler:

**Das Licht** in seinen verschiedenen Erscheinungen und Wirkungen aus den natürlichen Ursachen derselben wissenschaftlich erklärt. Zur praktischen Anwendung auf das Studium der Malerei. Ein Leitfaden für angehende Künstler und Dilettanten. Mit Holzschnitten und 4 landschaftlichen Farbendruck-Bildern. 1 Thlr.

Um die verschiedenen Lichteinwirkungen dem Maler und Dilettanten vorzuführen, ist das Werkchen unternommen worden: Der Anklang, welchen es bis jetzt in den betreffenden Kreisen gefunden, gibt gutes Zeugnis von der gelungenen Aufgabe des Herrn Verfassers.

**Lehre der Perspective** in kurzer leicht fasslicher Darstellung. Auf Architekten, Bauhandwerker, Maler und Dilettanten. 3. Auflage, mit 4 Tafeln. 22½ Sgr.

Dieses kleine Werk hat in verhältnismäßig kurzer Zeit drei Auflagen erlebt, es ist dies wohl der beste Beweis für die Brauchbarkeit desselben.

**Künzel's Garten.**  
Heute Sonntag den 15.  
**CONCERT.**  
Anfang 4 Uhr. Entrée nach Belieben.  
Nachher **BALL.**  
**H. Künzel.**

**Schießhaus.**  
Heute Sonntag den 15. d. M.  
**Tanz-Musik,**  
wozu freundlichst einladet  
**H. Mücke.**  
Heute Sonntag den 15. d. M.  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
**A. Hubatsch**  
im braunen Hirsch.  
Heute Sonntag lädt zum Erntefest  
und Tanzmusik  
ergebenst ein  
**E. Apelt** in Kühnau.

**Im Gesellschafts-Garten.**  
Montag den 16. d. M.  
**Grosses Concert**  
von Herrn Trößler mit Kapelle.  
Um freundlichen Besuch bittet  
**M. Straube.**

**Heider's Berg.**  
Dienstag den 17. d. M. Abends  
**Concert und Ballmusik.**  
Zum Abendbrot  
**Gänse- und Enten-Braten.**  
Anfang 7½ Uhr.  
**H. Heider.** Fr. Trößler.

**Im Russischen Kaiser.**  
Mittwoch Abends 7½ Uhr  
**Concert dann Ball**  
von Trößler.

**Turn-Verein.**  
Zur näheren Besprechung über die  
Beteiligung bei dem in diesem Jahre  
in Glogau stattfindenden Gauturnfeste  
werden sämtliche Vereins-Mitglieder  
Montag Abends 8 Uhr nach  
dem Turnplatz freundlichst eingela-  
den. Der Turn-Verein in Glogau hofft  
auf eine rege Theilnahme, gleichwie der  
unterzeichnete Vorstand eine solche von  
hier aus sicher erwartet und deshalb je-  
den Einzelnen dringend bittet, sich pünkt-  
lich einzufinden. Im Fall das Wetter  
eine Zusammenkunft im Freien unmög-  
lich macht, wird die Versammlung im  
Gürchner'schen Lokale abgehalten.  
Der Vorstand des Turn-Vereins.

**Liederkonz.**  
Dienstag Gesang bei H. Künzel.  
**Männer-Quartett.**  
Mittwoch Gesang bei H. Künzel.  
Dienstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde  
im Russ. Kaiser. **Fürderer.**

**Waldschloß**  
à Seidel 1½ Sgr. empfiehlt  
die Conditorei von  
**Otto Augsbach.**

Uhren aller Art in bester Qua-  
lität, so wie echt goldene Schmucksa-  
chern empfiehlt unter Garantie in grös-  
ter Auswahl billigst  
**W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str. 50.**

**Bett-Unterlagen,**  
abgepeist und auch nach der Elle, em-  
pfiehlt **Heinrich Peucker,**  
Berliner Straße 62.

**Aecht Holländischen Käse**  
in neuer Sendung und guter Qualität  
empfiehlt **Julius Rothe.**

**Käsekuchen, Dresdener**  
**Käsekuchen, sowie alle Sorten**  
**Kaffeekuchen** empfiehlt  
die Conditorei von  
**Otto Augsbach.**

**Reine Clauden**  
kaufen zu den höchsten Preisen  
**Grünberger Cognac-Brennerei.**  
**A. Radicke & Co.**

**Vorzellan-Photographien**  
auf Tassen, Vasen, Serviettenringen,  
Bierseideln u. fertige ich auf Bestellung.  
**Otto Lindelmann.**

Ein Fleck Acker und Haide, an  
der Schweizer Chaussee gelegen, ist  
sofort zu verkaufen von  
**Wwe. Richter, Lange Gasse.**

Für seinen an der Oder bei Esch-  
terzig belegenen Weinberg sucht einen  
ordentlichen Winzer  
**C. J. Pundt, Züllichau,**  
Reul Nr. 473.

Am Mittwoch Abend wurde vom  
Holzmarkt bis zur Post eine braune  
Moiré-Schürze verloren. Der Finder  
wird freundlichst gebeten, selbige Topf-  
markt Nr. 22 abzugeben.

**Das Kappen der jun-  
gen Hähne wird besorgt von**  
**Frau Röseler,**  
wohnhaft Grünstraße beim  
Zimmerpolier Wilh. Grasse.

**Freie religiöse Gemeinde.**  
Mittwoch den 18. August Abends 8 Uhr  
religiöse Erbauung. Herr Prediger Kerbler  
aus Offenbach. **Der Vorstand.**

68r Wein à Quart 5 Sgr. ist fort-  
während zu haben bei  
**Jacob am alten Buttermarkt.**

**Weinausschank bei:**  
Ultenhof, Niederstr., 68r 5 sg.  
Wittwe Berndt, Silberberg, 68r 5 sg.  
Gottfried Hoffmann b. Bothe's Vorw.,  
68r 5 sg. vom 15. an.  
W. Kluge am Hohnberge, 68r 5 sg.  
J. Körner, I. Walke, 68r 5 sg., v. 16. ab.  
Ernst Kube bei Berndt, Burgstr., 68r  
5 sg., vom 16. an.  
Fleischer Ludewig, 68r 5 sg.  
Merke a. d. Reitbahn, 68r 5 sg.  
Kaufmann Neumann, 68r 5 sg.  
Eischl. Rickmann, Grünstr., 68r Ww. 5 sg.  
Winzer Schulz, Lanz. Str., 68r 5 sg.  
A. Sommer, Neuthorstraße, 68r 5 sg.  
W. Schwarzschild, Niederstr., 68r 5 sg.  
Schmidt Stolpe, Berliner Str., 68r 5 sg.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Geborene.  
Den 30. Juli: Häuser J. G. Roschke aus  
Kühnau eine T., Joh. Ernestine Pauline. —  
Den 2. Aug. Fabrikarb. J. C. E. Gebberth  
ein S., Joh. Carl Aug. — Den 5. Fleischermstr.  
J. A. Büttner eine T., todgeboren.

Getraute.  
Den 11. Aug. Königl. Kreis-Ger.-Aktuar  
Gust. Jul. Pätzold mit Jfr. Em. Aug. Erd-  
muthe Schorich. — Den 12. Schuhmacherges.  
J. C. H. Schulz mit Johanne Christiane Nöhr.  
Gestorbene.  
Den 3. August. Des Kaufm. G. J. Balkow  
E., Anna Martha, 3 M. 26 T. (Krämpfe). —  
Den 6. Des Münzenmachers J. Michaelis  
Pflegetochter, Agnes Bertha Hulda Förster, 17  
J. 24 T. (Gastrisches Fieber). — Den 8.  
Häuser und Zimmermann Jul. Herm. Girnth  
in Lavalbau, 43 J. 6 M. 6 T. (Brustkrank-  
heit). — Den 9. Des Tagearb. J. C. Gutschke  
in Heinendorf S., Joh. Carl, 2 J. 7. M. 10  
T. (Unterleibschwindsucht). — Den 11. Müller-  
mstr. Traugott Ferd. Kunze, 39 J. 4 M. 27  
T. (Lungenchwindsucht). — Des verst. Buch-  
macherges. A. Kube Wwe. Pauline Rosalie geb.  
Obst, 39 J. 1. M. 12. T. (Unterleibskrankheit).

Geld- und Effecten-Course.			
Berlin, 13. August.	Brüslau, 12. August.		
Schles. Pfdr. à 3½ pCt. 78 G.	" 78⅓ B.		
" A. 44 pCt. — " 88⅓ G.			
" C. à 4 pCt. — " 87⅓ B.			
" Russ.-Pfdr. 88⅓ G.	" 88⅓ B.		
Rentenbr.: 88⅓ G.	" 81⅓ B.		
Staatschuldsscheine: 81⅓ G.	" 81⅓ B.		
Freiwillige Anleihe: 97⅓ G.	" — B.		
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 101⅓ G.	" 102 B.		
" à 4 pCt. 88⅓ G.	" — B.		
" à 4½ pCt. 93⅓ G.	" 93⅓ B.		
Prämienanl. 123⅓ G.	" 123⅓ B.		
Louisdor. 111⅓ G.	" 112 B.		
Goldkronen 9—9¾ sg.			
Marktpreise v. 13. August.			
Weizen 68—80 flr.	" 82—94 sg.		
Roggen 54—½ "	" 60—66 "		
Hasen 30—37 "	" 35—40 "		
Spiritus 17½ flr.	" 16½ G.		

Nach Pr.	Püllichau,	Sorau,
Maas und	den 9. August.	13. August.
Gewicht	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.
pr. Schfl.	tfl. sg. pf.	tfl. sg. pf.
Weizen . .	2 19	— 2 17
Roggen . .	2 —	1 28
Gerste . .	— —	— —
Hasen . .	1 12	1 10
Erbsen . .	— —	— —
Hirse . .	— —	— —
Kartoffeln . .	17	15
Heu, Gr. .	— —	— —
Stroh, Gr. .	— —	— —
Butter, P. .	— —	— —

# Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 65.

## + Die Bruchhütte.

Original-Novelle vom Niederrhein von D. Schilling.

(Fortsetzung.)

Eines Tages nämlich spazierte ich gegen Abend vor einem Thore der Festung. Der Platz, wo ich mich befand, war von nur wenigen Spaziergängern besucht. Unter diesen war ein französischer Major, der ein kleines Löwenhündchen bei sich hatte. Während der Major in Gedanken vertieft, langsam seinen Weg verfolgte, lief das Hündchen hin und her, suchte nach Krochen, eilte einem Vogel nach und freute sich, einmal wieder der Stubengehängschaft entronnen zu sein. In der Nähe lag eine Fabrik mit einem Weiher, der bis zum Mande mit Wasser gefüllt war. Hier wurde das Thierchen von einem großen Hund verfolgt und suchte vergebens zu entrinnen. Das geängstete kleine Thierchen flüchtete sich endlich auf einen Balken, der vom Ufer aus eine kurze Strecke weit über den Weiher hinwegragte. Der große Hund gab seine Jagd aber nicht auf, sondern verfolgte auch hier noch das winselnde Thierchen, das sich in seiner Angst ins Wasser stürzte. Der Major war beim Weiher angelangt und versetzte dem großen Hund einige Nuppenstöße, daß er sich heulend entfernte. Aber er mochte locken wie er wollte, sein Hündchen hörte nicht; es suchte vielmehr in der Angst an der entgegengesetzten steilen Wand emporzuflattern, was ihm natürlich nicht gelang. Es stürzte immer wieder zurück, wurde matter und matter, und war im Begriff, zu ertrinken. Das Schauspiel hatte mehrere vorbeigehende Menschen angelockt; auch ich war näher getreten. Der Major schien den Verlust seines Hündchens ungern zu haben. Er bot Geld für dessen Rettung! aber da war Niemand unter den Zuschauern, der das Geld verdienen möchte, auch war das Wasser tief. Ich konnte es endlich nicht mehr überwinden. Halb von Mitleid für das arme kleine Thier, halb von den Bitten des Majors getrieben, zog ich meine Kleider aus und sprang ins Wasser. Es war sehr kalt, aber dennoch schwamm ich zur Stelle und holte das halbtote Thier heraus. Die Dankbarkeit des Majors fand keine Grenzen. Ich mußte mit ihm zu seiner Wohnung geben und mich hier durch Speise und Nothwein stärken, indeß die Dienstschafft beschäftigt war, das Hündchen zu versorgen und zu erwärmen. „Es ist das Lieblingshündchen meiner vor einem Jahre verstorbenen Gemahlin,“ sagte der Major zu mir, „daher lege ich solchen Werth auf dessen Erhaltung.“

Im Verlaufe des Gespräches fragte mich der Major nach meinen Verhältnissen und ich erzählte ihm offen mein ganzes Leben. Als ich mich verabschiedete, stellte er mir die Wahl, eine Summe Geldes von ihm anzunehmen, oder bei ihm als Bursche einzutreten. Ich wählte das Letztere und der Major versprach, sofort die geeigneten Schritte zu thun, daß ich bei ihm eintreten könnte. Der Mann hielt Wort. Nach wenigen Tagen verließ ich die Kaserne und bezog im Hause des Majors Dupied mein Stübchen. Hier hatte ich es gut, fast zu gut. Mit dem eigentlichen Soldatendienst hatte ich nichts mehr zu thun, und auch im Hause meines Herrn hatte ich kaum eine Beschäftigung. Es sollte aber mein müßiges, unthätiges Leben nicht gar lange dauern. Mein Herr teilte mit mir den Wunsch, von Straßburg und der Rheinarmee wegzukommen. Aber mein Sehnen wäre nie gestillt worden, wäre ich bei meinen Kameraden in der Kaserne geblieben, während dem Herrn Dupied Mittel und Wege geboten waren, seinen Wunsch erfüllt zu sehn. Eines Tages sagte er zu mir, daß er gesonnen wäre, in der aus Italien eben zurückkehrenden

Armee unter dem General Bonaparte zu dienen und fragte mich, ob ich ihn dahin begleiten wollte. Ich willigte natürlich mit Freuden ein und erwartete sehnüchrig den Tag der Abreise.

General Napoleon Bonaparte hatte sich, so jung er auch noch war, schon einen großen Namen erworben durch seine Tapferkeit, seine Talente, seine Kriegskunst. Sowar theilten die Generale Moreau, Jourdan, Kleber und Andere mit ihm den Kriegsrühm. Durch seinen Ehrgeiz aber wurde gerade Bonaparte dem Direktorium gefährlich, das damals die Regierungsgewalt Frankreichs in Händen hatte. Schon in Italien hatte der General den Wunsch gehabt, eine Expedition nach Egypten zu unternehmen und Briefe und Unterhandlungen darüber waren hin und her geslogen. Man beeilte sich in Paris, die Rüstungen zu dieser Expedition zu beenden, um den forschen Helden, der sich auf seine Soldaten von Italien ganz und gar verlassen konnte, zu entfernen und auswärts zu beschäftigen. Mein Major hatte von diesem Kriegszuge frühzeitig Nachricht erhalten. Er wünschte dabei zu sein und wandte deshalb seinen ganzen Einfluß an. Wie er es anfang, habe ich es nicht erfahren können, aber es gelang ihm, seine Versetzung zu erwirken.

Schon Anfangs Marz reiste der Major nach Toulon ab. Ich begleitete ihn. Hier verließ er mich, um in Spanien noch einige Familienverhältnisse zu ordnen, während ich in Toulon blieb, um mit seinem Löwenhündchen seine Sachen zu bewachen. Gegen Ende des folgenden Monats kehrte er aus Spanien zurück. Auf vierhundert Fahrzeugen wurden wir eingeschifft. Die ganze Armee bestand aus 25,000 Mann. Es waren meist Veteranen aus Italien. Zum Erstaunen der Leute waren hundert Gelehrte ausgesucht worden, welche die Expedition mit ihren Büchern und Instrumenten mitmachen sollten. Am 10. Mai 1798 segelten wir von Toulon ab, begleitet von 13 Linienschiffen und 4 Fregatten. Ich war vorher nie auf See gewesen und litt daher bestig an der Seekrankheit. Auch mein Herr war krank. Das Löwenhündchen, welches ich aus den Befehl des Majors mit an Bord genommen hatte, erlang der Krankheit schon nach zwei Tagen. Am 10. Juni erschien unsere Flotte vor Malta. Die Insel und die starke Festung wurde in wenigen Tagen genommen und wir konnten weiter schiffen. Der englische Admiral Nelson wollte die französische Flotte auf der Fahrt angreifen. Er hat sie aber nicht angetroffen.

Am 30. Juni landeten wir in Egypten, nahe bei der Stadt Alexandrien. Die Türken waren erbost, uns als Feinde kommen zu sehen. Sie schlossen die Thore der Stadt und besetzten ihre Wälle und Ringmauern. Ihr Widerstand war vergebens. Die Stadt wurde gestürmt und genommen, wobei zweihundert Franzosen blieben und viele verwundet wurden. Die Franzosen rächten sich dafür, indem sie die Besatzung niederhieben und die Stadt drei Stunden lang plünderten. Unsere Krieger drangen jetzt in das Innere Egyptens, mußten aber viel leiden.

Bei unserem Vordringen stellten sich uns ungeahnte Hindernisse in den Weg. Wir mußten häufig durch wasserarme, brennende Sandwüsten marschieren. Die Entbehrungen und Strapazen, welche unsere Soldaten aushalten mußten, fühlten sie um so mehr, als die meisten an Italien und an die Genüsse dieses herrlichen Landes gewöhnt waren. Auch die Offiziere wurden unwillig und bezeugten laut ihren Abscheu über die Dede des Landes. Nur Wenige waren zufrieden, unter ihnen war der Major Dupied. Seit unserer Einschiffung hatte ich ihn nicht mehr verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

— Der Punkt über dem „i“ bildete in voriger Woche den Gegenstand einer Klage vor dem Handelsgerichte in Köln. A. hatte an B. Metallbuchstaben verkauft, worunter sich mehrere „i“ befanden. In der Preisnotirung hieß es: jeder Buchstabe kostet so und so viel, Punkte, Komma's und Striche werden besonders berechnet. A. wollte darauf hin die Punkte über den „i“'s besonders bezahlt haben und verklagte B. Mit dieser Klage ist aber A. abgewiesen worden indem das Urteil ausführte, daß zu dem Buchstaben „i“ auch nothwendig der Punkt gehöre und die Preisnotirung selbstverständlich die Lieferung vollständiger Buchstaben vorausseze.

— Neapel. Vor Kurzem machte ein zur Zeit in Neapel anwesender Engländer mit einigen jungen Neapolitanern die Wette, er wollte eine Menge von Bettlern, Lahmen, Gichtbrüdigen, welche an einer gewissen Stelle der Stadt auf dem Pflaster saßen und das Mitleid der Vorübergehenden antrieben, so vollkommen gesund machen, daß sie eiligen Laufes sich entfernen würden. Die Wette wurde angenommen und der Engländer ging zu dem Zwecke eine Weile fort; aber kurze Zeit darauf kam er von dem anderen Ende der Straße wieder, lief wie ein Besessener und ein Dutzend Lazzaroni mit ihm, die gesiculirten und mit allen Zeichen der höchsten Angst schrien: „Der Tiger, der Tiger ist los; der Tiger ist entsprungen!“ Mit entsetzten Mienen kamen sie vor den Gruppen der Bettler vorbei, welche nach wenigen Vorbereitungen eiligest ihre professionsmäßigen Gebrechen vergaßen und alle miteinander athemlosen Laufes den Lazzaronis folgten. Der Engländer hatte sich nicht getäuscht.

Berlin. Im bieigen Dom hat sich am letzten Sonntag Folgendes ereignet. Der Vormittags-Gottesdienst hatte begonnen, der Prediger, ein Kandidat der Theologie, Namens Henrici, stand vor dem Altar und verlas die Liturgie, als vor dem Gitter, welches den Raum vor dem Altar umgibt, eine kaum merkliche Bewegung unter den andächtig Zuhörenden entstand. Ein junger Mann drängte sich hervor, öffnete die nach dem Altar führende Gittertür, schob den dort posirten Küster zur Seite und zog in dem Moment, wo der Prediger das Glaubensbekenntniß vortrug, und zwar bei den Worten: „Ich glaube an Gott v.“ ein Terzerol unter'm Stock hervor, welches er unter dem lauten Ausruf „Du lügst!“ auf den Prediger abfeuerte. Für den Augenblick war Alles still; so sehr entsezt war man über die unerhörte That; dann fing man an, sich nach vorn zu drängen, wo der junge Mann mit dem Terzerol in der Hand stand, ohne Miene zu machen, sich durch die erschrockene Menge einen Weg zur Flucht zu bahnen. Umstehende bemächtigten sich sofort seiner Person und führten ihn geräuschlos zur Ausgangstür, wo er den draußenstehenden Schulzleuten übergeben wurde. Inzwischen hatte Henrici, welcher trotz des in unmittelbarer Nähe vor ihm abgefeuerten Schwusses unverletzt geblieben war, seine Geistesgegenwart wiedergewonnen; mit erhobener Stimme las er seinen Text zu Ende und verließ dann erst den Altar, um sich nach der Sakristei zu begeben. Der Gottesdienst nahm darauf ungestört seinen Fortgang. Der Thäter ist ein junger Mann von 18 Jahren, Namens Biland, aus dem Dorfe Lanke im Nieder-Barnim'schen Kreise.

— In der Nachbarschaft von Danzig, in dem bei Oliva gelegenen Dorfe Glückau, ist dieser Tage wieder ein Todtschlag vorgekommen; und obenein (was im neunzehnten Jahrhundert und in Deutschland wohl etwas sagen will), ein Todtschlag aus religiösen Motiven! Es gerieten nämlich die dortigen Bernsteinarbeiter, welche theils Katholiken, theils Protestanten sind, in einen Streit über die Vorzüge ihrer resp. Confessionen voreinander. Da es ihnen an der erforderlichen theologischen Geduld fehlte, um die heikle Frage im Wege eines „Religionsgesprächs“ zu lösen, griffen die Streitenden alsbald zu Spaten, Schaufeln, Haken und Messer und schlugen und stachen damit aufeinander los, und zwar mit solchem Eifer, daß mehrere von ihnen ziemlich, einer aber, der Bernsteingräber

Gerber, so schwer verletzt wurde, daß er alsbald seinen Geist aufgab. Die gerichtliche Untersuchung wegen dieses bedauerlichen Vorganges ist bereits eingeleitet worden.

— Wenn Demand Lust bezeigt, ein kleines Königreich ganz für sich selbst zu besitzen, der möge sich schleunigst an das Britische Colonialamt wenden. Dasselbe beabsichtigt, gegen mäßige Pacht die Insel Auckland, 180 Meilen südlich von Neuseeland, an den Mann zu bringen. Sie ist von ziemlichem Umfange, fast zweimal so groß wie die Insel Wight, hat hohe Berge, Baubholz, Südwasserströme, ein herrliches Klima und keine Einwohner. Der Pächter müßte aber reich genug sein, um 40 oder 50 Arbeiter und eine Dampfyacht sich halten zu können sonst dürfte er abgeschiedener von der Außenwelt leben, als einst Robinson Crusoe.

— In einem großen Theile des Pusterthales (in Tirol) war vom 1. bis 9. Mai ununterbrochener Feiertag. Am 1. Mai Feiertag, am 2. Mai Sonntag, am 3. und 4. Mai Feiertag, am 5. Mai Mittag und Feierabend, am 6. Mai Christi Himmelfahrt, am 7. Mai Christi Nasitag (weil Christus am Tage nach seiner Himmelfahrt rasten mußte, haben viele Baueragemeinden Feiertag), am 8. Mai Feierabend, am 9. Mai war Sonntag, wo ohnehin Niemand arbeitet. — Die Tiroler machen es umgekehrt wie unser Herrgott, sie feiern sechs Tage und arbeiten am siebenten — auch nicht.

— Das Wiederaufstauen des in den Jahren 1858, 59 und 60 schwunghaft betriebenen Leinwandschwindels erheischt eine Warnung des Publikums. Die Leinwand, um deren Verkauf es sich jetzt handelt, ist allerdings reines Leinen, d. h. ohne Beimischung von Baumwolle, (sie hat das Ansehen der besten Leinwand), aber, weil der dazu verwendete Flachs, ohne vorher gebechelt zu sein, mit seinen Holztheilen fein gehackt, mit einem Klebstoffe vermisch, durch Maschinen gesponnen und dann das aus diesem Gespinnste angefertigte Gewebe noch auf besonders kunstvolle Weise appretirt werden ist, so hat es auch nicht annähernd die Consistenz und Haltbarkeit der guten Leinwand, sondern es wird nach mehrmaligen Waschen entweder ganz unscheinbar oder es löst sich gänzlich auf. Natürlich, denn durch das Waschen werden die Appretur und der Klebstoff entfernt, und es zerfällt dann die miserable Materie. Die Taktik der mit solchem Schund handelnden Schwindler ist die alte geblieben, indem sie vertrauliche Mittheilung von verschiedenen Umständen machen, welche sie in den Stand segen, die Ware billig zu verkaufen, sie aber auch nöthigen, dieselbe so bald als möglich zu Geld zu machen. Es werden von ihnen einzelne Stücke, wirklich gute, wertvolle Leinwand zur Prüfung vorgelegt, außerst billige Preise angegeben, und ihre Absicht geht darin, große Quantitäten, wo möglich den ganzen Vorrath loszuschlagen, wobei sie jene Stücke guter Ware als Zugabe geben wollen. Man nehme sich also vor dergleichen Betrügern in Acht!

Ein kluger Zeuge. (Aus der Wirklichkeit). Richter: Ich mache Sie darauf aufmerksam, Zeuge, daß Sie ganz einfach aussagen, was sich zwischen Ihnen und dem Verklagten zugetragen. Enthalten Sie sich aller Einschließungen von „sagt er“ „hat er gesagt“. Also fahren Sie fort. Zeuge: Also, Herr Richter, ich sagte, daß ich die Sau nicht haben wollte. Richter: Was war seine Antwort? Zeuge: Er sagt, daß er die Sau für mich aufgehoben hätte, und daß er — Richter: Lassen Sie ihn doch in der ersten Person sprechen. Zeuge: Nein, Herr Richter, ich war die erste Person, die gesprochen hat. Richter: Lassen Sie doch die dritte Person fort und wiederholen Sie dieselben Worte, die er gesprochen. Zeuge: Es war gar keine dritte Person zugegen; bloß ich und er. Richter: Sie verstehen mich nicht. Der Angeklagte hat nicht gesagt: „er hätte das Schwein aufgehoben,“ sondern er muß durchaus gesagt haben: „ich habe das Schwein aufgehoben.“ Verstehen Sie mich jetzt? Zeuge: Ganz wohl, Herr Richter, aber ich kann Sie versichern, von Ihnen war gar keine Nede, nicht mit einer Sylbe.